



Die Stadtmitte

Bürgerheft des Bürgervereins Stadtmitte, www.karlsruhe-stadtmitte.de



Dezember 2013, Ausgabe Nr. 6, Jahrgang 34



Karlsruher Christkindlesmarkt 28.11. bis 23.12.2013 an neuem Standort!

Einer der gemütlichsten und weihnachtlichsten Märkte im deutschsprachigen Raum bekommt einen neuen Standort. Im Herzen von Karlsruhe auf dem Friedrichsplatz erstrahlen die Giebelhäuschen dieses Jahr in neuem Glanz. Im wunderschönen Ambiente und vor der historischen Kulisse des Naturkundemuseums laden die phantasievoll dekorierten Buden zum Verweilen ein. Neben allerlei kulinarischen Köstlichkeiten erwartet die Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges kunsthandwerkliches Angebot. In der Kunsthandwerkerhütte, bieten über 30 Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker abwechselnd ihre große Auswahl an originellen Geschenkideen an und fertigen diese teilweise direkt vor Ort. Für vorweihnachtliche Stimmung sorgt das abwechslungsreiche Musikprogramm. Täglich geben Bläserchöre aus Karlsruhe und der Umgebung auf der neuen Bühne ihr Können zum Besten. Am 6. Dezember lädt Gotthilf Fischer um 16 Uhr zum Mitsingen ein. Einzigartig in Süddeutschland und ein besonderes Highlight ist die Weihnachtsshow des bekannten Artisten Falko Traber, präsentiert vom Einkaufszentrum Ettlinger Tor. In luftiger Höhe spannt der „Fliegende Weihnachtsmann“ sein Seil und überrascht vom 28.11. bis 8.12. zweimal täglich große und

kleine Besucherinnen und Besucher, wenn er auf seinem von Rentieren gezogenen Schlitten über den Friedrichsplatz schwebt.

Etwas ganz Besonderes wird in diesem Jahr für die kleinen Christkindlesmarktgäste geboten. Urige kleine Fachwerkhäuschen, Tannenbäume soweit das Auge reicht, Märchen- szenen und allerlei mehr zum Staunen und Erleben bietet

das neue Kinderland auf dem benachbarten Kirchplatz St. Stephan. Wer möchte, kann zum Weihnachtsmann in den Schlitten steigen, einem Schmied oder Holzschnitzer bei der Arbeit über die Schultern schauen oder am tollen Programm im Knusperhäuschen teilnehmen.

Öffnungszeiten:

28.11. bis 23.12.2013; täglich 11 bis 21 Uhr, donnerstags bis 22 Uhr | **Samstag, 7.12.2013:** Lange Einkaufsnacht bis 24 Uhr

Weitere Infos:

Stadt Karlsruhe, Marktamt, www.karlsruhe.de/maerkte



Bezirksleiter
Vincenzo Scarafilo
Tel. 0721 91326-17



Finanzberater
Alexander Steller
Tel. 0721 91326-16

LBS-Beratungsstelle
Siegfried-Kühn-Str. 4
76135 Karlsruhe
Karlsruhe@LBS-BW.de

Unser Team in allen Baufinanzierungs- fragen!

Finanzgruppe · www.LBS-BW.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Nutzen Sie unseren Immobilien-Service!



Die Stadtmitte

Offizielles Bürgerheft des Bürgervereins Stadtmitte

Dezember 2013, Ausgabe Nr. 6, Jahrgang 34

Inhaltsverzeichnis:

Aus dem Bürgerverein	2
Stadtwiki Karlsruhe, Verein Rechtshistorisches Museum e.V.	4
Konzerttermine der Christuskirche Diakonisches Werk	5 6
Ehe-, Familien und Partnerschafts- beratungsstelle Karlsruhe, Karlsruher Weg	7
Aus den Schulen	8
Verkehrsentwicklungs	9
Schlossgartenbahn	12
Das beliebteste Haustier	15
Pfadfinder	17
Stadtmarketing Karlsruhe	18
Beitrittserklärung	20

Herausgeber:

Bürgerverein Stadtmitte e.V.
Rolf Apell, 1. Vorsitzender
Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe,
Fon 0721 9203189, Fax 0721 9203187
info@karlsruhe-stadtmitte.de
www.karlsruhe-stadtmitte.de

Redaktion:

Rolf Apell (verantwortlich), Jürgen Zaiser, Karl Leis
Beiträge per Mail an apell@karlsruhe-stadtmitte.de
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht
in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Anzeigen:

Michael Rainer (verantwortlich)
Fon 0721 97830 18, Fax 0721 97830 40,
anzeigen@stober.de, www.buergerhefte.de
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 5 gültig.

Erscheinungsweise: 6 x jährlich in den Monaten:
Februar, März, Juni, Juli, Oktober und November

Verteilte Auflage: 5.450 Exemplare

Redaktionsschluss „Die Stadtmitte“:
13. Januar 2014 für Heft 1/2014

Das Wort des Vorstandes

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Innenstadt-West,

unser Titelbild zeigt den Stephanplatz mit der Karl-Apotheke. Das dreieckige Gebäude stammt aus den 20er Jahren. Früher war auf der Seite Amalienstraße eine Tankstelle. Der Stephanplatz bleibt uns trotz Baustellen hoffentlich unverändert erhalten.



Friedrichsplatz

Am Friedrichsplatz wurden einige bepflanzte Flächen abgeräumt und befestigt. Der Weihnachtsmarkt wurde vom Marktplatz hierher verlegt. Die Hecken waren eine Sammelstelle für leere Flaschen, siehe Foto. Es wurde beschlossen, dass der Friedrichsplatz, vormals Platz der Ruhe, Funktionen des Marktplatzes für die Dauer der Baustelle übernimmt. Ökologisch gesehen, handelt es sich um eine dünne Erdschicht über der Tiefgarage. Das uns vertraute Grün ist jederzeit wiederherstellbar. Viele Menschen werden die Ruhe des Platzes vermissen.



Ludwigsbrunnen

Auf dem Marktplatz wurde die Pyramide eingehaust und der Ludwigsbrunnen abgetragen. Ein Autokran hob die Statute des Markgrafen Ludwig vorsichtig vom Sockel und setzte sie auf einen LKW ab.



Von den Relieftafeln der Brunnumrandung ist nur noch eine Original in Sandstein erhalten. Die anderen sind Betonabgüsse. Es ist zu hoffen, dass der Brunnen

in ein paar Jahren in neuer Pracht wieder aufgebaut wird. Wünschenswert wäre es, wenn auch die Sandsteinpoller mit den Kettenabsperungen ähnlich wie bei der Pyramide rekonstruiert werden könnten. Die Frage, ob die 7 Betonabgüsse wieder aufgebaut werden, ist noch offen. Neu hergestellte Sandsteinreliefs wären angemessen.

Baustelle

Mühlburger Tor

Der Kaiserplatz ist jetzt vollständig vom Baustellenbetrieb eingenommen. Wilhelm der Erste nimmt das mit stoischer Ruhe zur Kenntnis. Den Autofahrern in der Reinhold-Frank-



Straße ist jede Gelassenheit abhanden gekommen. In beide Richtungen auf eine Fahrspur verengt, bilden sich Rückstaus bis auf den Adenauerring und die Brauerstraße. Auf diesen Baustelleninseln passiert fast nichts. Es lagert Baumaterial dort, manchmal steht da eine Baumaschine. Jeder, der dort im Stau steht, fragt sich, muss die Fahrbahnverengung auch dann sein, wenn sie nicht notwendig ist? Ist niemand in der Lage, solche Bauabsperungen flexibel zu regeln?





Wie komme ich an den Baustellen der Innenstadt vorbei?

Die Antwort ist einfach: per Straßenbahn, per Fuß oder Fahrrad. Gelegentlich brauche ich aber doch das Auto. Hier einige Ratschläge, die wahrscheinlich veraltet sind, wenn dieses Heft erscheint:

Nord-Süd-Wege

- Mühlburger Tor – geht nur zu Schwachverkehrszeiten
- Zirkel, Waldhornstraße, Fritz-Erler-Straße – geht auch bei mittlerem Verkehrsaufkommen
- Wörthstraße, Stephaniensstraße, Hirschstraße, Kaiserstraße, Douglasstraße, Amalienstraße, Karlstraße – abenteuerlich, geht manchmal, wenn sonst nichts mehr geht
- Leopoldstraße, Amalienstraße, Hirschstraße, Akademiensstraße, Karlstraße, Stephaniensstraße – ist auch abenteuerlich
- Karlstraße, Stephaniensstraße, Hans-Thoma-Straße – Engstelle nur an der Kreuzung Kaiserstraße

Ost-West-Wege

- Kriegsstraße – funktioniert oft
- Moltkestraße, Adenauerring, Haid-und-Neu-Straße – geht gut
- Kaiserallee, Amalienstraße, Karlstraße, Stephaniensstraße, Zirkel – am Mühlburger Tor und in der Amalienstraße oft Stau

Eine besinnliche Adventszeit wünscht Ihnen

Ihr Rolf Apell, 1. Vorsitzender

Die nächsten Termine:

Stammtisch im Badisch Brauhaus am 4.12.2013 und 8.1.2014 um 19:30 Uhr

KLARE SACHE!

**FENSTER,
TÜREN,
GLASTECHNIK
VON SAND**

Kompetente Beratung,
eigene Produktion und
Reparatur in bester Qualität

Glaserei Sand & Co. GmbH
Tel.: 0721 – 9 40 01 50
www.sand-glas.de



GLASEREI
FENSTERBAU
SAND

Heimnetz u. Bildhauser Motivarbetrieb

HANS HUBER

Grabmale für Besten und die Region seit 1899

Grabmalien gefertigt, feiner, oder industriell gefertigt.
 Eigene Produktion von allen Materialien.
 Unsere Ausstellungen zeigen Ihnen über 500 Grabmal-
 Beschreibungen und Service nach Maß.

Am Hauptfriedhof
Hauptstraße 10, 76133 Karlsruhe
Tel. 0721 9203101
www.hanshuber-grabmale.de

Am Friedhof Bismarck
Bismarckstr. 61, 76133 Karlsruhe
Tel. 0721 9203101
www.hanshuber-grabmale.de

**HANS HUBER
GRABMALE**

Ihr Architekt in der Stadtmitte

- Umbau
- Sanierung
- Schadensanalyse

Dipl.-Ing. Rolf Apell
Freier Architekt
Bismarckstr. 61
76133 Karlsruhe
Tel. 0721 9203101
www.architekt-apell.de





HEIZUNG
G SANITÄR
M BLECHNEREI
B ELEKTRO
H FLIESEN

Notdienst: Tel. 0171 / 650 19 11

- Sanitäre Installationen •
- Heizungsanlagen •
- Baublecherei •
- Gasleitungsabdichtungen •
- Neubau · Sanierung · Planung · Ausführung •
- Fliesenarbeiten • Badkomplettlösungen •

76135 Karlsruhe Kundendienst Tel. (07 21) 9 821 821
 Breite Str. 155 Mo-Fr 7-20 Uhr Fax (07 21) 9 821 829

Internet: www.gawa-gmbh.de · e-mail: gawa-gmbh@gmx.de



Stadtwiki Karlsruhe

Was ist das eigentlich?

Karlsruhe hat das weltgrößte Stadtwiki, liest man oft, aber was ist das Stadtwiki?

Ein Stadtwiki ist ein Internetportal, in dem viele Menschen viele Informationen über ihre Region zusammentragen. In Karlsruhe findet man fast alles im Stadtwiki. Und die Suchmaschinen finden das Stadtwiki.

Neulich wurde ich nach der Kleinplastik neben dem Marktplatz gefragt. Aber wie heißt die eigentlich? Und ist es überhaupt eine Kleinplastik?



Zähringerstraße, Ecke Kreuzstraße: Archiv Schlitz des Bildungsverein Region Karlsruhe e.V.

Das Straßenschild zeigt an, dass hier die Zähringerstraße ist. Über die Suchmaschine bin ich direkt in einem Text zur Straße und sehe schon ein Bild mit dem Namen des Denkmals. Den Karlsruher Marktfrauen wurde hier also vor über 100 Jahren schon ein Denkmal gewidmet, nicht nur den adeligen Herren. Aber wer war das Modell? Dazu schwieg das Stadtwiki. Doch unter Literatur wird ein Buch aus den Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs genannt.

Also suche ich mir das Buch und dort steht tatsächlich wer das Modell damals war.

Da jeder beim Stadtwiki mitschreiben darf, logge ich mich im Stadtwiki ein und ergänze den Namen des Modells mit Hinweis auf die Quelle. Und wenn jetzt jemand nach dem Namen des Modells sucht, ist diese Information im Internet zu finden.

Und so wächst das Stadtwiki seit 9 Jahren jeden Tag immer ein bisschen. Mittlerweile sind über 20.000 Artikel und über 20.000 Bilder zu Stadt und Region Karlsruhe zusammen gekommen.

Probieren Sie es aus, seien Sie neugierig. Und wenn was fehlt, ergänzen Sie es. <http://www.ka-wiki.de/>

Wilhelm Bühler

Verein Rechtshistorisches Museum e.V. Karlsruhe

Aktuelle Sonderausstellung Bilder und Dokumente zur Karlsruher Rechtsgeschichte im Rechtshistorischen Museum Karlsruhe

Die anlässlich des Tags des offenen Denkmals im September 2013 eröffnete Sonderausstellung präsentiert die unterschiedlichen Etappen der Rechtsentwicklung in der einstigen badischen Residenz- und Landeshauptstadt von der Stadtgründung bis zur Nachkriegszeit. Beginnend mit den Privilegienbriefen des Stadtgründers Markgraf Karl Wilhelm (1715) wird die Fortentwicklung der kleinen Markgrafschaft zum Großherzogtum und die damit verbundene Modernisierung der Rechtsordnung, die wesentliche Impulse durch Frankreich erfahren hat, aufgezeigt. Die badische Gerichtsreform von 1863/64, die zur Errichtung des ersten eigenständigen Verwaltungs-



gerichtshofes in Deutschland führte, machte Karlsruhe erneut zum Wegbereiter fortschrittlicher Entwicklungen. An Hand namhafter Karlsruher Juristen – wie Ernst Fuchs, Ludwig Marum, Eduard Dietz, Heinrich Wetzlar sowie Reinhold Frank – wird der Gegenpol zur verhängnisvollen Zerstörung der Rechtskultur durch die NS-Diktatur verdeutlicht. Die erfolgreiche Bewerbung der Stadt Karlsruhe als Sitz des Bundesgerichtshofs im Jahre 1950, die ein Jahr später folgende Ansiedlung des Bundesverfassungsgerichts sowie der Aufbau der Bundesgerichtsbarkeit in den Fünfziger Jahren werden abschließend behandelt. 250 Jahre Stadt- und Rechtsgeschichte werden kompakt durch mehr als 100 aussagekräftige Exponate verdeutlicht.

Die Sonderausstellung wird bis zum 31. März 2014 gezeigt. Sie kann während der Öffnungszeiten des Museums jeweils dienstags (außer an Feiertagen) von 10 bis 12.00 Uhr besucht werden (bitte Personalausweis mitbringen). Für geschlossene Gruppen kann eine Führung auch außerhalb der Öffnungszeiten nach Rücksprache vereinbart werden. Weitere Informationen finden sich unter www.rechtshistorisches-museum.de

Konzerttermine der Christuskirche

Sonntag, 1. Dezember (1. Advent):
Kantatengottesdienst

Freitag, 6. Dezember 18.00 Uhr:
Benjamin Britten „Saint Nicolas“
Sebastian Hübner, Tenor
Oratorienchor an der Christuskirche Karlsruhe,
Kammerchor der Christuskirche

Mädchenchor Cantus Juvenum, Kammerphilharmonie Karlsruhe
Carsten Wiebusch, Leitung

Im Anschluss an das Konzert herzliche Einladung zum Empfang anlässlich der Verleihung des Kirchenmusikdirektor-Titels an Kantor Carsten Wiebusch



Sonntag, 15. Dezember (3. Advent)
18.00 Uhr:

Faszination Orgel

Sonntag, 22. Dezember:
Weihnachtskonzert Cantus Juvenum

Mittwoch, 25. Dezember:
Kantatengottesdienst

Dienstag, 31. Dezember 20.00 Uhr:
Silvesterkonzert
Ensemble „Les Cornets Noirs“, frühbarocke Musik für den Zink
Carsten Wiebusch, Orgel



Sonntag, 19. Januar 2014 18.00 Uhr:

Faszination Orgel

Sonntag, 23. Februar 2014:

Händel! Orgel! Klais!

Orgelkonzert im Rahmen der Händel Festspiele



Diakonisches Werk

Glück im Bild

Neues Ausstellungskonzept im Diakonischen Werk Baden

In der Vergangenheit waren immer wieder Ausstellungen in den Räumen der Geschäftsstelle in der Vorholzstraße 3 in Karlsruhe zu sehen. Jetzt werden diese Expositionen auf eine neue Grundlage gestellt. Eine Begleitgruppe Kunst, bestehend aus einem Vorstand, einem Vertreter der MAV und dem Referat Öffentlichkeitsarbeit sammelt Anfragen von Künstlern oder macht selber Vorschläge zu Themen.

Konsens ist, dass künftige Ausstellungen thematisch mit der Arbeit des Diakonischen Werkes Baden verbunden sein müssen.

Die nächste Ausstellung ist für den 27. November angekündigt. Sie trägt das Thema „Fast Glück“ und entsteht aus einer Kooperation der Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatung Karlsruhe, dem Verein Lichtwert und der Diakonie. Anlass ist das 60. Gründungsjubiläum der Beratungsstelle und das Jahresthema der Diakonie Baden. Der Verein Lichtwert, eine Gruppe engagierter Fotografen in Karlsruhe, konnte gewonnen werden, diese auch inhaltliche thematische Verbindung ins Bild zu setzen. Entstanden ist

eine Werkschau von rund 20 Künstlern. „Wir haben eine extrem ins Persönliche reichende Ausstellung geschaffen“, sagt Thomas Adorff von Lichtwert. „Jeder sieht Glück anders und jeder hat auch eine andere Interpretation von Glück“.

„Nicht alle haben durchgehalten. Einige sind wieder abgesprungen.“, ergänzt Adorffs Kollege Robert Mertens. Etlichen sei erst mit der Zeit klar geworden, dass es nicht damit getan ist, Kleeblätter und Glücksschweinchen zu interpretieren. So entstanden Bilder über das Glück des Schenkens, Glück bei Männern und Frauen, über das Glücksgefühl in seinen unterschiedlichsten Ausprägungsformen, die Ende November erstmals in den Räumen der Diakonie Baden gezeigt werden. So können drei glückliche Partner am 21. November die Ausstellung feierlich eröffnen. Denn für alle drei gilt: Glück ist,



Foto A. Eichelmann



seine Leidenschaft mit anderen teilen zu dürfen.

Erste Bilder der Ausstellung finden Sie unter

www.diakonie-baden.de/de/presse-pr
Ein Großteil der Werke kann käuflich erworben werden.

Vernissage

Mittwoch, den 27.4.2013, um 14 Uhr
Foyer 1. Obergeschoss
Landesgeschäftsstelle der Diakonie Baden
Vorholzstr. 3-7, 76137 Karlsruhe
Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen.

*Christian Könemann
Pressesprecher des
Diakonischen Werks Baden*

Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle Karlsruhe



Medienmitteilung der Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle:

60 Jahre Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle Karlsruhe

Unter dem Titel „Fast Glück“ – nach einem Gedicht von Erich Fried – begeht die Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle Karlsruhe ihr 60-jähriges Bestehen. Dazu gibt es einen Festakt am 8. November, ab 14 Uhr, im Albert-Schweizer-Saal.

Außerdem wird aus diesem Anlass am 27. November, ebenfalls 14 Uhr, eine Fotoausstellung in den Räumen des Diakonischen Werks, Vorholzstraße 3, eröffnet. 1953 als „Vertrauensstelle für Eheleute und Verlobte“ gegründet, sehen sich die Beraterinnen und Berater heute einer großen Vielfalt an Herausforderungen gegenüber. Die Lebenssituationen von

Paaren und den einzelnen Klienten sind sehr unterschiedlich.

Das Team der Beratungsstelle bietet umfassende psychologische Beratung, vor allem in Beziehungsfragen und bei Paarkonflikten sowie Mediation für Paare in Trennungs- und Scheidungssituationen. Besondere Schwerpunkte sind die muttersprachliche Beratung für Migrantinnen und Migranten sowie die Beratung für hörgeschädigte Menschen.

So vielfältige wie die Lebenssituationen sind auch die Methoden und Settings (Paare, Einzelne, Familien, Gruppen), mit denen das Team der Beratungsstelle arbeitet.

Mehr als 1.700 Personen jährlich nutzen diese Angebote. Eine bleibende Aufgabe ist es, die Wartezeiten auf ein Erstgespräch und die Dauer von Beratungsprozessen zu begrenzen.

Die Beratungsstelle wird gemeinsam von Karlsruher Frauenverbänden, der evangelischen und katholischen Kirche sowie der Stadt und dem Landkreis getragen.

*Ehe-, Familien- und
Partnerschaftsberatungsstelle
Nelkenstr. 17, 76135 Karlsruhe
www.eheberatung-karlsruhe.de*

Karlsruher Weg

Partnerschaft endet, Elternschaft nie, der „Karlsruher Weg“ hilft, Lösungen zu finden.

Seit Jahren intensiver interdisziplinärer Arbeit wird in der Stadt und im Landkreis Karlsruhe, das Projekt „Elternkonsens“ umgesetzt.

Ziel ist, das Eltern in Trennung bzw. Scheidung eine einvernehmliche Lösung in Umgangs- und Sorgerechtsfragen für ihre gemeinsamen Kinder finden können.



Wurde der elterliche Konflikt in der Vergangenheit häufig in einem langen Verfahren vor Gericht auf dem Rücken der Kinder ausgetragen, so soll heute in einem beschleunigten Verfahren mit Hilfe aller Beteiligten eine rasche, möglichst eigenverantwortliche Entscheidung der Eltern, zum Wohle der Kinder getroffen werden.

Gelingt dies beim ersten Termin nicht, so sind die Eltern gehalten, mit Hilfe von Beratung oder Mediation zu einer Einigung zu kommen. Voraussetzung ist, dass sich auch die jeweiligen Anwälte an diesen Weg halten, indem sie kurze und sachliche Schriftsätze verfassen und ihre Mandanten zu einer Übernahme der elterlichen Verantwortung ermuntern.

Der Erfolgsfaktor des „Karlsruher Wegs“ ist die enge, interdisziplinäre Zusammenarbeit, die die Stadt und den Landkreis mit seinen Amtsgerichtsbezirken, Karlsruhe, Karlsruhe-Durlach, Bruchsal und Ettlingen einschließt. Richter, Anwälte, Verfahrenspfleger, Soziale Dienste Beratungsstellen und Sachverständige, die diesen Weg in einem Arbeitskreis miteinander erarbeitet haben, treffen sich regelmäßig zum Austausch und zur fachlichen Weiterentwicklung der Praxis.

Dieser Arbeitskreis zu einem Vortrag „Stand der Cochemer Praxis. Durch die Eltern, die Konsensmodelle und das FamFG überholt?“ mit anschließender Diskussion Herrn Richter Rudolf a.D., den „Vater“ des Cochemer Modells, ein. In seiner Zeit als Familienrichter setzte er sich beharrlich dafür ein, dass Eltern während und nach der Scheidung ihre eigenen Verletzungen und Kränkungen zurückstellen um dann die elterliche Verantwortung zum Wohl ihrer Kinder wahrnehmen zu können

Im Rahmen des Vortrages und der anschließenden Diskussion wurde der Versuch unternommen, eine Zwischenbilanz zu ziehen im Hinblick auf die Praxis des Karlsruher Weges.

Zahlen:

Landkreis Karlsruhe in 2012:

- 180 Sorgerechtsregelungen nach §§ 1671, 1672 BGB
- 156 Umgangsregelungen
- 6 Amtshilfverfahren
- 334 eingegangene Rechtshängigkeiten nach § 17 III SGB VIII
- 219 Beratungen bei Trennung und Scheidung nach § 17 II SGB VIII
- 390 Beratungen nach § 18 III SGB VIII was Umgang und Auskunft betrifft.

Tendenz im Vergleich zu 2011 insgesamt steigend.

Stadt Karlsruhe in 2012: 422 Kinder und Jugendliche von 0-18 Jahren, die von Scheidung der Eltern betroffen waren.

Weitere Informationen zum „Karlsruher Weg“ gibt es im Internet unter www.karlsruherweg.de

*Eberhard F. Schrey
i.A. der Arbeitsgemeinschaft
Karlsruher Weg*

Leopoldgrundschule

Die Leopoldschule Karlsruhe informiert: BG zu Gast in der Leopoldschule

Am Montag, 30.09.2013, konnten wir zwei Spieler des Basketball-Zweitligisten BG Karlsruhe in unserer Sporthalle begrüßen. Rouven Roessler und Deon McDuffie luden im Rahmen der Regio-Tour der BG die 4. Klassen zu einer Basketball-Trainingsstunde ein. Im Anschluss gab es eine kleine Frage-Antwort-Runde.



Bundesweiter Vorlesetag an der Leopoldschule 2013

Am Freitag, 15.11.2013 fand an unserer Leopoldschule der Bundesweite Vorlesetag für alle Klassen statt.

Auch dieses Jahr lasen an der Leopoldschule wieder zahlreiche Bücherfreunde und Prominente aus ihren Lieblingsbüchern vor. Mit dabei waren Frau Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen (Leiterin der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe), Herr Dr. Manfred Verhaagh, (Jugend-

beauftragter des Lions Club Karlsruhe Baden), Frau Sonia Lauinger (Verlegerin von Der Kleine Buch Verlag), Frau Ilse Marie Wülfrath (Inner Wheel Club Karlsruhe), Frau Dr. Maria Kuntz (Inner Wheel Club Karlsruhe), Frau Sigrid Oesterlink (Inner Wheel Club Karlsruhe), Frau Silvia Steppe-Schöner (Leiterin der Ganztagsbetreuung an der Leopoldschule) und Herr Dr. Peter Gilbert (Direktor des Bismarck Gymnasiums, Vorstand der Schülerakademie Karlsruhe und Vertreter des Lions Club Karlsruhe Baden).

*Thomas Krebs
Schulleiter*

Verkehrsentwicklungsplan Karlsruhe

Fortsetzung Teil 3

Der nun folgenden Entwicklung des „Integrierten Handlungskonzepts“ ist ein „Rückblick: Kernergebnisse der Zustandsanalyse“ (Thema Band 1) vorangestellt, dessen wichtigste Ergebnisse auszugsweise wiedergegeben werden sollen.

- „Für den fließenden Motorisierten Individualverkehr (MIV) stellt sich die Verkehrssituation im Stadtgebiet von Karlsruhe sowohl in der morgendlichen als auch in der abendlichen Hauptverkehrszeit insgesamt als zufriedenstellend dar. . . . Im Regelfall sind keine größeren zusammenhängenden Netzabschnitte von Überlastungen betroffen. Die Reisezeitverluste sind – mit Ausnahme der L605 stadteinwärts und der B10 im Bereich Rheinbrücke aus Richtung Südpfalz – überwiegend moderat und liegen in der Größenordnung von wenigen Minuten. . . .
- Aus den Befunden zur Parkraumsituation im Untersuchungsgebiet In-



nenstadt lässt sich kein unmittelbarer Handlungsbedarf zur Erweiterung des Stellplatzangebots in Parkhäusern und Tiefgaragen ableiten. . . .

- Die Situation im Öffentlichen Personennahverkehr ÖPNV kann insgesamt als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Insbesondere das als „Karlsruher Modell“ bekannte ÖPNV-Angebot für die Region ist hier hervorzuheben. . . . Der begonnene Weg zur Förderung des Radverkehrs zeigt offensichtliche Erfolge und sollte weitergeführt werden. Hierzu gehört . . .
- Verstärkter Handlungsbedarf besteht hinsichtlich der Förderung des Fußverkehrs in Stadtquartieren. Problempunkte sind häufig zu schmale Gehwege, die in weiten Teilen zusätzlich durch parkende Fahrzeuge eingeschränkt werden. . . .“

Vorschlag: Diese Auswertung soll in ihrem vollen Wortlaut, insbesondere mit dem jeweils formulierten Handlungsbedarf in einem der nächsten Mitteilungsheften ausgedrückt werden, um die Diskussion im Bürgerverein anzuregen.

Denn im folgenden soll in groben Zügen noch die

Entwicklung des „Integrierten Handlungskonzeptes“ dargestellt werden.

Sie vollzieht sich in vier Schritten:

Erstellung eines Zielsystems, Entwicklung von Szenarien (in diesem Falle drei)



Entscheidung für das Szenario, auf das das Handlungskonzept ausgerichtet werden soll, Bestimmung und Formulierung der Maßnahmen für die acht Bausteine, ergänzt durch ein Umsetzungskonzept.

Das Zielsystem: „Die Definition von Zielen ist die Voraussetzung für politisches und planerisches Handeln. Die höchste Ebene im Zielsystem bilden die **Leitbilder** für die Stadtentwicklung von Karlsruhe: die **Stärkung von Karlsruhe als Oberzentrum in der Region** und die **Stärkung von Karlsruhe als attraktiver Wohnstandort.**

Daraus lassen sich **Leitziele** für die Verkehrsentwicklung ableiten. Hierzu gehören: die Sicherung der wirtschaftlichen Austauschbeziehungen mit der Region, die Sicherung der Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen für Kultur, Bildung und Freizeit in Karlsruhe und die Sicherung der Mobilitätchancen für alle Bevölkerungsgruppen. Grundsatz der Verkehrsentwicklungsplanung ist es, die künftigen Mobilitätsbedürfnisse zu befriedigen, dabei jedoch die negativen Auswirkungen des Verkehrs zu minimieren.

Daraus folgen die **Ziele**, jeweils mit Teilzielen, die im Rahmen dieser Übersicht nicht aufgeführt werden sollen.

Verbesserung der Verkehrsabwicklung des motorisierten Verkehrs (IV, ÖPNV), Stärkung des Umweltverbundes, Steigerung der Umweltqualität, Erhöhung der Verkehrssicherheit, Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt und der Stadtquartiere, Verbesserung der Situation im Wirtschaftsverkehr.

Szenarien

„Szenarien sind denkbare Zukunftsbilder des Verkehrsgeschehens im Jahr 2025 in Karlsruhe“, so die Definition in Kapitel



4 von Band 2. Dort werden Hintergrund und Methodik der Szenarienbildung ausführlich beschrieben – eine Lektion aus dem Gebiet der Planungstheorie und Planungstechnik, interessant und einleuchtend, die aber den Rahmen unserer Information sprengen würde.

Vielleicht ein laienhafter Erklärungsversuch: Siehe oben die Übersicht „Ziele“. Es sind sechs, mit den jeweiligen, nicht aufgeführten Teilzielen sind es fast vierzig und mir alle gleich wichtig. Je nach meinen Zukunftsvorstellungen könnte sich die Wichtigkeit aber verschieben, die Erfüllung eines bestimmten Zieles mir besonders wichtig sein, seine Realisierung aber die Realisierung eines anderen Zieles – nein! nicht verhindern, aber seine Wichtigkeit beeinträchtigen, oder die Art seiner Realisierung modifizieren.

So ist es vielleicht zu erklären, dass das Planungsteam drei verschiedene Szenarien erdachte, alle mit dem gleichen Zielkatalog, aber mit einem jeweils anderen „Focus“, man könnte auch sagen Gesichtspunkt:

- Szenario 1 mit Focus auf eine optimale Erreichbarkeit des Oberzentrums
- Szenario 2 mit Focus auf eine weitestgehende Stadt- und Sozialverträglichkeit für die Bewohner und Bewohnerinnen der Stadt Karlsruhe
- Szenario 3 mit Fokus auf eine Verbesserung der Umweltqualität mit dem Ziel, die Emissions- und Immissionsgrenzwerte einzuhalten.

Die Online-Tageszeitung für Karlsruhe

ka-news.de



Service mit Im der Stadt

rolladen strecker

 rolladen strecker
 rolladen strecker
 rolladen strecker
 rolladen strecker

76133 Karlsruhe • Leopoldstraße 31 • Telefon 2 31 79
 info@rolladen-strecker.de

alle Rolläden
 Markisen  Jalousien Fenster
 Reparaturen

Benötigen Sie

**TRAUERANZEIGEN
 ODER TRAUERBILDER**

Innerhalb weniger Stunden
 fertigen wir Ihre Anzeigen !

Große Motiv-Auswahl!

DRUCKEREI BERENZ
 Waldstr. 8, 76133 Karlsruhe, 07 21 / 2 07 24

 *Mit Sicherheit gut gepflegt!*

- Ambulante Pflege und Betreuung
- Haushaltshilfe und Familienpflege
- Pflegeberatung und Pflegeschulung

Ihr AKD Ambulanter Krankenpflege-Dienst informiert:

Unser qualifiziertes und engagiertes AKD-Pflegeteam bietet Ihnen vorbildliche Betreuung in Ihrem gewohnten Umfeld, um so oftmals einen Umzug ins Pflegeheim zu vermeiden. **Wir unterstützen Sie bei der:** 

- **Grundpflege** 
- **Medizinische Behandlungspflege** 
- **Haushaltshilfe und Familienpflege** 
- **Pflegeberatung und Pflegeschulung bei Ihnen zuhause**

Mit uns planen Sie den Weg, der Ihnen **rundum Sicherheit** und eine **gute und kontinuierliche Pflege** gewährleistet.

AKD Ambulanter Krankenpflege - Dienst GmbH
 Hirschstraße 73 · 76137 Karlsruhe
 Tel. 0721-9 81 66-0 · Fax 0721-9 81 66-66
 info@akd-karlsruhe.de · www.akd-karlsruhe.de



Wir freuen uns, Ihnen zu helfen. Tel. 0721-9 81 66-0



Eine hochinteressante aber auch ausführliche Lektüre ist nun die von den Planungsexperten getroffene Auswertung der drei Szenarien. Die Gegenüberstellung der zielbezogenen Wirkungen der Szenarien auf die Ziele wurden im Rahmen des Beteiligungsverfahrens beim 4. Forum Verkehrsentwicklungsplan am 14.07.2011 vorgestellt und diskutiert. Aus den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses wurde folgende Schlussfolgerung gezogen:

Das zu erarbeitende Handlungskonzept soll sich grundsätzlich am Szenario 2 orientieren. Die Szenarien und ihre Wirkungsanalysen sind zum Vergleich in 12 Plänen dargestellt.

Und dann stehen wir vor Kapitel 5 von Band 2 „**Integriertes Handlungskonzept**“. „Das integrierte Handlungskonzept bildet das Kernergebnis des Stadtentwicklungsplans“.

Und dessen Darstellung umfasst rund 100 Seiten. Hilfe! Vorschlag zur Güte: Die wichtigsten, vor allem die Innenstadt betreffenden Maßnahmen werden in einem zweiten Beitrag erfasst und in einem der nächsten Mitteilungshefte dargestellt.

Aber für heute schnell noch dies: „Die finale Entscheidung über die im Szenario 2 enthaltenen Netzergänzungen im Westen von Karlsruhe (2. Rheinbrücke, Abschnitt der Nordtangente-West bis zur B 36) liegt nicht in städtischer Hand. Der Verkehrsentwicklungsplan sollte nicht zu stark auf diese Maßnahmen ausgerichtet

sein. Daher wird bei der Entwicklung des Handlungskonzepts eine weitgehende Unabhängigkeit von diesen Netzergänzungsmaßnahmen angestrebt“ – ach so?

Rolf Sitzmann

Schlossgartenbahn

Fortsetzung Teil 2

Die Schlossgartenbahn in Karlsruhe Auszug aus einer Dokumentation von Stephan Viel

Auf Initiative von Henry Escher wurde 1959 die erste Porschebahn gebaut, die im Dortmunder Westfalenpark auf der Bundesgartenschau ihre Runden drehte.



*Der damalige Oberbürgermeister Günter Klotz (links im Bild) und Herr Henry Escher.
Aufnahme: Sammlung M. Müller*



Die meist unsichtbaren, aber umso wichtigeren Mitarbeiterinnen, bei ihrer Arbeit im Depot. Regelmäßig stand eine intensive Nassreinigung auf dem Plan um die Züge in einem tadellosen Zustand zu präsentieren. Aufnahme: Sammlung M. Müller



Eine der seltenen Aufnahmen des roten Zuges auf dem Rundkurs in der Nähe des Schlossgartensees. Aufnahme: W. Rinckenburger



Der hellblaue Zug verkehrte ebenfalls nur 1967 in Karlsruhe. Die Lokomotive steht seit einigen Jahren in Saarbrücken im Deutsch-Französischen Garten als Ersatzteilspender. Aufnahme: H.Viel

Im Lauf der Jahre sind etwa 13 Garnituren der Porschezüge plus eine Ersatzlok gebaut worden. Genauere Zahlen über die Loks und Wagen lassen sich heute nicht mehr feststellen, weil die Firma Escher zwischenzeitlich verkauft wurde und die Firma Intamin als Nachfolger eine Reihe der Fahrzeuge verschrottete.

Die Firma Henry Escher transportierte nach dem Ende der Bundesgartenschau ihre beiden Zuggarnituren aus Karlsruhe ab, die sie als Gesellschafter der Ausstellungsgesellschaft beigesteuert hatte. Der hellblaue und der rote Zug waren extra für die Karlsruher Ausstellung neu angefertigt worden und sollten in der Folge sämtliche Gartenschauen mitmachen, an denen die Firma Escher beteiligt war. Der letzte Einsatz dieser Züge bei einer Bundesgartenschau fand in Bonn im Jahr 1979 statt.

Das Depotgelände war ursprünglich nur für die Dauer der Gartenschau vom Kleingartenverein übernommen worden und da man anfangs eigentlich von einem Jahr Betriebsdauer ausgegangen war, hatte es wegen der Zeitspanne keine Schwierigkeiten gegeben.

In den meisten anderen Städten wurden die Gleise mit Ende der Gartenschau ebenfalls wieder entfernt, nur wenige Anlagen blieben erhalten, wie z.B. in Saarbrücken, Dortmund und Köln. Teilweise gab es auch bereits vorher Gleisanlagen in den Parks, wie in Stuttgart.

Aber die Karlsruher Bevölkerung wollte am Ende ihres „Sommerlangen Festes der Blumen und Pflanzen“ (Original Werbespruch 1967) nicht mehr auf ihr Bähnle verzichten.

In der Person von Günter Klotz, dem damaligen Oberbürgermeister von Karlsruhe, hatten die Befürworter eines Weiterbetriebs einen über alle Maßen gewichtigen Fürsprecher, der das Thema Schlossgartenbahn zur Chefsache deklarierte. Von Seiten der Stadt Karlsruhe war man von einem Weiterbetrieb überzeugt, allerdings meldete das Land Bedenken an, was den Dauerbetrieb anging. Anscheinend hielt man die Bahnen nicht für robust genug für einen weiteren Betrieb über mehrere Jahre. Eine Merkwürdigkeit betrifft die Bremsvorgaben, die anschließend gemacht wurden. Es mussten tatsächlich nochmals Bremsversuche mit den



Züge durchgeführt werden, obwohl diese zur vollsten Zufriedenheit den Betrieb im Jahr 1967 erledigt hatten.

Nach den Prüfprotokollen lagen die Bremswege zwischen 4,40 m und 5,90 m bei einer Geschwindigkeit von 15 km/h, was nach der damals für Ausstellungsbahnen maßgebenden Bau- und Betriebsordnung für Straßenbahnen (BO-Strab) für mehr als ausreichend eingestuft wurde. Das Innenministerium änderte nach den positiv verlaufenen Bremsversuchen die befristete in eine unbefristete Betriebserlaubnis, untersagte aber fortan die Werbung an den Außenflächen der Personenwagen und Lokomotiven. Nach einem vorliegenden Briefwechsel war das Land der Meinung, dass die offensichtliche Werbung auf den Fahrzeugen nicht in eine staatliche Parkanlage passen würde.

Als der Weiterbetrieb beschlossen war, forderten die Mitglieder der Kleingartensiedlung die Rückgabe ihres Geländes. Die passende Stelle für den zweiten Betriebshof wurde nach einigen Gesprächen zwischen dem Städtischen Gartenbauamt



Am historischen Teehäuschen im Fasanengarten war eine Bedarfshaltestelle eingerichtet, um die Kleingartenanlage, die Teil der Bundesgartenschau war, besser erreichen zu können.

Aufnahme: Sammlung W. Schöneich

als Vertreter der Kleingärtner, der Kleinbahn-Betriebe GmbH und dem Innenministerium dann ebenfalls gefunden. Neben dem Germania-Sportplatz befand sich ein damals nicht genutzter Streifen, der geeignet erschien. Die Schwierigkeit aber war, dass er auf der anderen Seite der Fasanengartenmauer lag. Das Land musste zuerst einem neuen Tor in der denkmalgeschützten Sandsteinmauer zustimmen, danach konnte mit dem Neubau des Depots begonnen werden. In der Nähe des Teehäuschens wurde eine Weiche eingebaut, über die man dann vorwärts in die Abstellhalle einfahren konnte.

Der dunkelblaue und der gelbe Zug verblieben vorerst beide in Karlsruhe und erfreuten in den kommenden Jahren große und kleine Fahrgäste. Während des regulären Betriebs unter der Woche wurde jedoch nur mit einer Garnitur gefahren, denn der Andrang der Fahrgäste ließ spürbar nach, sodass ein Zug vollkommen ausreichte.

Bei Großveranstaltungen aber, wie dem früher regelmäßig stattfindenden Trachtenfest, kamen dann wieder beide Garnituren zum Einsatz.

Solange ein Zug im Bahnhof stand und sich das interessierte Publikum einen Platz sicherte, fuhr der zweite Zug seine Runde durch den Schlossgarten. Oftmals wurde dann durch mitfahrende Gesangsgruppen ein Lied angestimmt, was dem Ganzen dann ein besonderes Flair gab.

Die bis heute vorhandene gelbe Lok hat eine besondere Geschichte: Sie gehörte zur Erstausrüstung im Deutsch- Französischen Garten in Saarbrücken im Jahre



1960 und feierte 2010 ihren 50. Geburtstag.

Die dazugehörigen Anhänger gingen 1963 nach Hamburg zur dortigen Bundesgartenschau und blieben dort. Sie wurden 1967 durch Nachbauten ersetzt, die seither in Karlsruhe beheimatet sind. Anfang der siebziger Jahre sollte die gesamte Garnitur nach Saarbrücken zurückgeholt werden, blieb aber wegen des besseren technischen Zustands in Karlsruhe, denn hier war man nicht mehr auf große Reparaturen eingerichtet.

Anders in Saarbrücken, wo man auch heute alle Reparaturen, die anfallen, selbst erledigt. Teilweise wurden zum Beispiel die luftgekühlten Porsche-Industriemotoren durch andere Fabrikate ersetzt, um die Ersatzteilkosten niedrig zu halten. Nach einigem Hin und Her wurde stattdessen der dunkelblaue Zug abgeholt und nach Saarbrücken gebracht, wo er generalüberholt und einige Jahre im Einsatz stand.

In den achtziger Jahren wurde er in den bayerischen Raum verkauft, wo sich seine Spur verliert.

*Mit freundlicher Genehmigung von
Stephan Viel*

Das beliebteste Haustier



... das beliebteste Haustier der Deutschen ... DIE KATZE!

8,4 Millionen Samtpfoten tummeln sich in deutschen Haushalten. – So weit – so gut – solange sie sich wohlumsorgt in der Obhut „ihres“ Menschen befinden. – Was aber wird aus den ausgesetzten Tieren? In Deutschland ist dies übrigens eine Straftat! Trotzdem trauriger Alltag, wie die Überbelegung der Tierheime landauf und landab belegen. Eine Zuordnung der Tiere ist aufgrund der fehlenden Kennzeichnungspflicht bei uns hier in Karlsruhe leider nicht möglich. Was auch verhindert, Tiere, die sich nur verlaufen haben, also gar nicht ausgesetzt sind, Ihrem Besitzer wieder zuführen zu können.

Diana Lieder
podologie
federleicht

NEU am Karlsruher

- Staatlich geprüfte Podologin
- Mehrjährige Praxis in der med. Fußpflege
- 10 Jahre Erfahrung als medizinische Fachangestellte

Jetzt Termin vereinbaren: 0721 / 170 296 81
Adresse: Kriegsstraße 47a, 76133 Karlsruhe

mache-deine-spalten-selbst-jahreskalender
Im Buchhandel erhältlich-ISBN:978-3-942637-24-4

Der Kleine Buch Verlag

2014

für kleine & GROBE Familien, WG's, Büros, Praxen, Firmen & andere Vereine, bis zu **8** Personen.

Individual Kalender bis zu 8 Spalten, auf Offset-Papier, ideal für Bunt- und Bleistifte, 13 Seiten, Format: (Din A2) Preis: 19,50 €



Im ganzen Bundesland Bremen beispielsweise, sowie in vielen anderen deutschen Städten – federführend war hier Paderborn, als erste Stadt in Deutschland, die konsequent auf dieses Problem reagiert hat – gibt es diese Verordnung zur Kennzeichnung und Kastration frei laufender Katzen längst. Die ganze Schweiz und Österreich haben die Kastrations- und Kennzeichnungspflicht landesweit – zur Entlastung ihrer Tierheime und auch zur Entlastung des Steuerzahlers, denn letztendlich ist es der Steuerzahler, der für das unverantwortliche Verhalten einiger Zeitgenossen, die Tiere aussetzen, aufkommen muss. Vom Tierleid mal ganz abgesehen!

Diese Tiere ohne Halter vermehren sich – da zumeist unkastriert ausgesetzt – unkontrolliert weiter – die Katze wirft 2 mal im Jahr und hat 4-5 überlebensfähige Junge, die dann ihrerseits nach einem halben Jahr geschlechtsreif sind und wiederum 4-5 Junge haben werden. – Wenn Sie das mal hochrechnen ... Kommentar überflüssig!

Die Aufrufe der Tierheime und Tierschützer – auch in unseren BADISCHEN NEUESTEN NACHRICHTEN – belegen eindeutig, wie groß die Not mit den herrenlosen Katzen ist. Teilweise sind die Einrichtungen des Tierschutzes sogar dazu gezwungen, einen Aufnahmestopp zu verhängen, weil das Katzenproblem nicht mehr zu bewältigen ist. Wohin mit den vielen Katzen? Organisationen, die sich auf den Katzentierschutz spezialisiert haben, unterhalten sog. „Futterstellen“, an denen sie die vielen Tiere, die nicht alle Platz in einem Tierheim oder auf Pflegestellen finden können, mit Futter versorgen, nachdem Sie die Tiere kastrieren ließen. – Gäbe es diese Initiativen nicht,

unsere schöne Stadt Karlsruhe hätte längst Zustände ähnlich denen in südlichen Ländern.

Herrenlose Katzen verwildern mangels Menschenkontakt und werden damit auch für die Tierschützer zu „unvermittelbaren“ Tieren, denn „Otto Normalverbraucher“ wünscht sich verständlicherweise ein Tier zum Streicheln.

Diese herrenlosen – oft auch hochvirulenten – armen Geschöpfe sind einem elenden Siechtum ausgeliefert, bis sie schließlich halbverhungert unter großen Qualen sterben. Man sieht sie nicht bei Tage: Sie kommen des nachts aus ihren Verstecken und durchstreifen Randgebiete, Industriegelände, Gartengebiete auf der Suche nach etwas Essbarem. – Es ist ein Ammenmärchen, die Katze könne sich von Mäusen allein ernähren.

Abhilfe schaffen könnte eine Polizeiverordnung, dem Modell der Stadt Paderborn folgend, wonach frei laufende Katzen (Ausnahmen für Züchter und besondere Fälle sind möglich) kastriert und vor allen Dingen auch gekennzeichnet (Chip und/oder Tätowierung) werden müssen. Das und nur das wäre eine dauerhafte Lösung des Problems. – Auf Information und Freiwilligkeit zu setzen, hat bisher leider gar nichts gebracht.

Und dann: Man setzt ja auch nicht auf „Freiwilligkeit“ was beispielsweise die Einhaltung von Verkehrsregeln, Leinenpflicht bei Hunden oder Ähnlichem anbelangt ...

Die Stadt Karlsruhe verleiht – weil ihr das Wohl von Tieren am Herzen liegt – einmal jährlich einen Tierschutzpreis an Personen oder Organisationen, die sich um das Wohl von Tieren in Karlsruhe verdient gemacht haben. Eine sehr löbliche, dankenswerte Aktion!



Da dürfen wir doch sicherlich bald auch einmal darauf hoffen, dass unsere schöne Heimatstadt das tun wird, was viele andere vor ihr schon getan haben: Die Einführung einer solchen Polizeiverordnung. Tausende zweibeinige Steuerzahler – egal ob tierlieb oder nicht – und vierbeinige Samtpfoten werden es ihr danken! Man muss es nur wollen, wie die vielen anderen Städte in Deutschland beweisen.



Sich blind stellen, hilft nicht wirklich...

*Text und Zeichnung:
U. J.*

Pfadfinder „burg karlsruhe“

Werkwochenende auf altem Bauernhof Schnuppern bei den Pfadfindern für 7- bis 13-Jährige

Mädchen und Jungen, die gerne werken und basteln und vor dem einfachen Leben auf einem alten Bauernhof nicht zurückschrecken, bietet der Pfadfinderstamm ‚Burg Karlsruhe‘ in Kooperation mit der Kindermalwerkstatt vom 10. – 12. Januar 2014 ein erlebnisreiches Wochenende auf dem „Handwerkerhof“, einem von Pfadfindern ausgebauten alten Bauernhof im östlichen Neckartal, in dessen Werkstätten die Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Techniken arbeiten können! Warme Kleidung muss eingepackt werden, ebenso ein möglichst guter Schlafsack: das komplette Haus wird mit Holzöfen beheizt und alle, auch

die Kleinsten, helfen mit beim Heizen und im großen Backofen der alten Küche werden gemeinsam Kuchen gebacken. Für die Gruppen der ‚Burg Karlsruhe‘ ist das gemeinsame Wegfahren „einfach genial!“, und so sind die Kinder, denen es beim Schnupperwochenende gefallen hat, ganz herzlich zu den wöchentlichen Gruppenstunden eingeladen. Die Mädchensippe (11-13 Jahre) trifft sich donnerstags im Kulturzentrum Tempel in Mühlburg, die Jungensippe (11-12 Jahre) und die Meute (7-10 Jahre) montags im Haus der Jugendverbände Anne Frank in der Innenstadt.

Pfadfinder, das klingt eigentlich altmodisch, ist für Kinder, die gerne draußen sind, im Zelt schlafen, singen, spielen,



Quatsch machen, vor einer Wanderung nicht zurückschrecken und in der Gruppe Gleichaltriger ihre ganz eigenen Abenteuer erleben wollen, ein toller Ausgleich zum stressigen Schulalltag und der heutigen Dominanz von Handy, Spielkonsole etc.

Informationen zum Wochenende unter 0721-3544440 oder wochenende@burg-karlsruhe.de.



Stadtmarketing Karlsruhe

500 neue „Draisler“ gehen an Karlsruher Studierende Erstwohnsitzkampagne mit exklusiven Gutscheinen

Zum Start ins Wintersemester 2013/14 hat Norbert Käthler, Geschäftsführer der Stadtmarketing Karlsruhe GmbH, heute 500 „Draisler“ an Studierende der neun Karlsruher Hochschulen überreicht. Begleitet wurde die Fahrradausgabe von einer spektakulären Mountainbike-Show des deutschen Trial-Vizemeisters Markus Stahlberg.

„Jährlich melden rund 5.000 Studierende ihren Erstwohnsitz in Karlsruhe an. Damit ist die Erstwohnsitzkampagne eine der erfolgreichsten in ganz Deutschland“, sagt Norbert Käthler, Geschäftsführer der Stadtmarketing Karlsruhe GmbH. „Mit dieser Kampagne schaffen wir vom Studienbeginn an eine intensive Bindung an den Standort Karlsruhe. Denn die Studierenden von heute sind oft die Fachkräfte von morgen.“

Im Rahmen der Erstwohnsitzkampagne der Stadtmarketing Karlsruhe GmbH hat jeder Studierende in Karlsruhe die Chance auf eines der begehrten Studi-Bikes. Mit ein bisschen Glück steckt in dem Begrüßungspaket, das die Studierenden bei der Ummeldung in einem der Karlsruher Bürgerbüros erhalten, das richtige Los für eines der 500 hochwertigen Studi-Bikes. Die Fahrräder sind eine Sonderanfertigung und nicht im Handel erhältlich. Das Begrüßungspaket bietet den Studierenden viele Vorteile, die den Semester-Alltag und die Orientierung in der neuen Stadt erleichtern. Neben einem Buch mit Stadtplan und vielen Infos und Tipps enthält es auch Karlsruher Geschenkgutscheine im Wert von 50 Euro, die in über 250 Karlsruher Geschäften eingelöst werden können. Außerdem erhält jeder können die Studis im Sommer einen Tag kostenlos zu DAS FEST. Seit dem Sommersemester 2013 liegt dem Begrüßungspaket ein Gutschein für eine Eintrittskarte im Wert von 5 Euro bei. Um die Mobilität der Studierenden zu unterstützen, gibt es einen Gutschein für ein Semesterticket des Karlsruher Verkehrsverbundes KVV. Damit können die Studierenden ein Semester lang im gesamten Gebiet des KVV unbegrenzt Bus, Straßenbahn und Zug nutzen. Wer spontan durch die Stadt muss, findet einen 12 Euro Guthaben für die Leihräder der Deutschen Bahn. Gemeinsam mit dem städtischen Amt für Bürgerservice und Sicherheit sorgt die Stadtmarketing Karlsruhe GmbH dafür, dass die Studierenden ihren Erstwohnsitz unkompliziert und schnell ummelden können. Im Bürgerbüro Mitte im Rathaus am Marktplatz wird dazu eigens ein Studentenschalter eingerichtet. Aber auch in den Bürgerbüros Süd (Steinhäuser-





straße 22), Ost (Beuthener Straße 42) und K8 (Kaiserallee 8) kann die Anmeldung vorgenommen werden. Die Studierenden müssen lediglich eine aktuelle Immatrikulationsbescheinigung sowie ihren Personalausweis (bzw. Reisepass) mitbringen.

Mit der Erstwohnsitzkampagne setzt die Stadtmarketing Karlsruhe GmbH seit 2007 Anreize für Studierende, ihren Erstwohnsitz in Karlsruhe anzumelden. Dieser Aufforderung gehen jedes Jahr rund 5.000 Studierende nach. Sie ist einer der Gründe dafür, dass Karlsruhe die bei den jüngeren Bevölkerungsgruppen am schnellsten wachsende Stadt Baden-Württembergs ist.

Weitere Informationen zur Erstwohnsitzkampagne und Wissenswertes zum Thema Wohnsitzwechsel unter www.erstwohnsitz-ka.de.

stober
Die Karlsruher Bürgerhefte

Ihr Partner für starke **Werbung**.

Stober GmbH ▪ Druckerei und Verlag
Industriestraße 12 ▪ 76344 Eggenstein
Fon 0721 97830 18 ▪ Fax 0721 97830 40
buergerhefte@stober.de ▪ www.buergerhefte.de
Ein Unternehmen der Stober-Gruppe

Bäckerei - Konditorei

Meier

Qualität ist unsere Stärke...

Alle Gebäcke und Backwaren aus eigener Herstellung!

Probieren Sie unseren Goldprämiierten Stollen,
wir freuen uns auf Sie.

Ausgezeichnet von:



Wir danken all unseren Kunden,
wünschen ihnen ein schönes Weihnachtsfest
und einen guten Start ins neue Jahr.



Kommen Sie vorbei:

- Goethestrasse 31 - Jollystrasse 27 - Sophienstrasse 99 - Gartenstrasse 8 -



Bürgerverein Stadtmitte e. V.

Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe

Fax: 0721 9203187, Email: info@karlsruhe-stadtmitte.de

Beitrittserklärung

für die Mitgliedschaft im Bürgerverein Stadtmitte e.V.

Mindestjahresbeitrag pro Person € 12,--

Name, Vorname

Geboren am Beruf

Name, Vorname (Ehepartner)

Geboren am Beruf

Straße

PLZ/Wohnort

Telefon E-Mail

Eintritt zum

Datum, Unterschrift

Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige(n) ich/wir den **Bürgerverein Stadtmitte e.V.**, von meinem/unserem Konto den von mir/uns zu zahlenden jährlichen Jahresbeitrag für mich/meine Familie mittels SEPA-Lastschrift abzurufen.

Euro Jahresbeitrag
(€ 12,-- Mindestmitgliedsbeitrag)

Bank BIC

IBAN

Kontoinhaber

Datum, Unterschrift

Besuchen Sie die
Stadtwerke-Eiszeit
vom 29.11.13 - 02.02.14
auf dem Schlossvorplatz.

WUNDERSCHÖNE LICHTERZEIT

Die Stadtwerke Karlsruhe wünschen
Ihnen eine schöne und besinnliche
Adventszeit. Voller Vorfreude auf Weihnachten,
voller Lebkuchenduft und Lichterglanz in Ihrem
behaglich warmen Zuhause.



 **STADTWERKE
KARLSRUHE**

VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG



www.stadtwerke-karlsruhe.de

Die Brustvergrößerung ist mit die am häufigsten durchgeführte schönheitschirurgische Operation. Das langfristig gute Resultat liegt in der Beschaffenheit des implantierten Materials, aber vor allem in der langjährigen Erfahrung des Chirurgen. Der beste chirurgische Eingriff ist der, den man danach nicht als solchen erkennen kann, vor allem unter größtmöglichem Ausschluss der häufigsten Risiken.

Die von uns verwendeten Silikonimplantate haben eine spezielle Oberflächenbeschichtung, nämlich Polyurethan. Damit wird z. B. das Risiko der Kapselbildung auf 1 Prozent in 10-15 Jahren reduziert. Diese Implantate sind seit über 40 Jahren auf dem Markt und werden seither von vielen der namhaftesten Plastischen Chirurgen weltweit verwendet. Somit erzielen wir für unsere Patientinnen ein sicheres und langfristig natürliches Ergebnis“ so Dr. Thomas Gohla vom Ästhetik-Zentrum Karlsruhe.

„Gemeinsam mit der Patientin finden wir das optimale Implantat und die dafür beste OP-Methode.“



wunsch-marketing.de



Dr. med. Thomas Gohla (Leitender Arzt)
Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie
Facharzt für Chirurgie und Handchirurgie

Ästhet. Gesichtschirurgie
(Facelift, Lidplastik, Nasen-
und Ohrenkorrektur)
Brustverkleinerung,
-vergrößerung, -straffung
Körperstraffung,
Fettabsaugung
Genitalästhetik
Faltenbehandlung

Ästhetik-Zentrum Karlsruhe



Praxisklinik für Ästhetische
und Plastische Chirurgie
Karlsruhe (ECE-Center)
Telefon: 0721 - 203 282 3
www.drgohla.com



Sparkassen-Finanzgruppe

Jetzt staatliche
Förderung nutzen!

Im Handumdrehen zum Eigenheim. Die Sparkassen-Baufinanzierung.

Top-Konditionen. Individuelle Lösungen. Faire Beratung.

 Sparkasse
Karlsruhe Ettlingen

Ganz einfach: Erfüllen Sie sich Ihren persönlichen Traum vom Wohnen! Egal ob Sie kaufen, bauen oder umbauen wollen, zusammen mit unserem Partner LBS stehen wir Ihnen in allen Fragen kompetent zur Seite. Von der Finanzierung bis zur Absicherung Ihrer Immobilie erhalten Sie alle Infos unter www.sparkasse-karlsruhe-ettlingen.de oder in Ihrer Sparkassenfiliale.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.